

# **Gibt es einen Zwang zur Differenzierung? Probleme mit einem Kollegen**

**Beitrag von „Lindbergh“ vom 14. Oktober 2017 16:54**

Das Verhalten des Lehrers gegenüber seinen Schülern ist in der Tat sehr fragwürdig, aber wenn das Ziel der erweiterte Hauptschulabschluss ist (das bedeutet doch HS10, oder?) muss der Lehrer natürlich davon ausgehen, dass entsprechende Vorkenntnisse aus den vergangenen neun Jahren vorhanden sind. Ich gehe mal davon aus, dass die meisten deiner Schüler diese neun Jahre nicht in Deutschland beschult wurden, was die Anknüpfbarkeit und Vergleichbarkeit erschwert. Man müsste sich dann nur fragen, was die Alternative wäre: Nehmen wir an, ein Gros wäre auf Niveau Ende Klasse 6 (was bei euch in NRW ja auch immerhin bereits 6 Jahre Englisch wären). Dann müsste der Lehrer insgesamt das Niveau von 4 Lernjahren innerhalb eines Schuljahres durchziehen, was auch ziemlich heftig wäre. Es wäre schließlich auch unfair, wenn der Lehrer sein Pensum nicht schaffen würde und die Schüler dadurch bei den Abschlussprüfungen benachteiligt wäre. Deswegen würde ich dazu sagen: Vorwissensaktivierung gehört natürlich immer dazu, aber ein Lehrer kann natürlich nicht bei jedem Thema bei 0 anfangen, sondern muss gewisses Vorwissen voraussetzen und daran ansetzen.

Ist diese Klassenkonstellation mit dem hohen Flüchtlingsanteil an eurer Schule neu? Wenn ja, kann es vlt. sein, dass sich der Kollege überfordert fühlt, weil diese Art von Beschulung eine Herausforderung für ihn darstellt, die er so nicht gewohnt ist (Umgang und Kommunikation mit Schülern aus fremdem Kulturkreis mit geringen Deutschkenntnissen, schwierige Anknüpfung an Vorkenntnissen, Herausforderung der Vorbereitung auf Abschlussprüfungen/Erreichen der geforderten Kompetenzen im Rahmen des Curriculums)?

Mit freundlichen Grüßen